

Vorwort

Die hier vorgelegte Untersuchung besteht streng genommen aus zwei Teilen: Im ersten Teil behandeln wir die kaiserlichen Porphyrsarkophage, den eigentlichen Gegenstand unseres Buches. Während der Arbeit am Manuskript erschien jedoch ein wichtiger Aufsatz von Paul Speck über Konstantins Mausoleum und die Apostelkirche, der hinsichtlich der Begräbnisstätte der oströmischen Kaiser zu einem unserer Auffassung gänzlich entgegengesetzten Ergebnis kam. Daher war es notwendig, auf die gesamte Problematik noch einmal in einem Exkurs einzugehen. Dieser ist nun freilich länger geraten, als es einem Exkurs eigentlich anstehen sollte. Leider hat der plötzliche Tod von Paul Speck (18. August 2003) dem immer freundschaftlich geführten Dialog über das Problem der Apostelkirche ein jähes Ende gesetzt, so daß auf seine Replik, die mit Sicherheit zu erwarten gewesen wäre, nun verzichtet werden muß.

Unsere Arbeit fand mannigfache Unterstützung, sowohl durch die Kollegen der İstanbuler Archäologischen Museen (Halil Özek, Şehrazat Karagöz, Havva Koç) als auch durch die Direktoren des Deutschen Archäologischen Instituts in Istanbul (Harald Hauptmann, Adolf Hoffmann, Wolfgang Radt), deren Gastfreundschaft wir mehrfach dankbar genießen durften, vor allem, um in der vorzüglich ausgestatteten Bibliothek zu arbeiten. Adolf Hoffmann ermöglichte einen Vortrag im Deutschen Archäologischen Institut Istanbul und bot damit die Gelegenheit, die wichtigsten Ergebnisse unserer Untersuchung bereits vorab den Kollegen und Freunden des Instituts vorstellen zu können. Die Erlaubnis in den İstanbuler Moscheen forschen zu dürfen, verdanken wir mehreren Arbeitsgenehmigungen seitens des İstanbul Müftülüğü. Von großer Hilfe war uns auch die Bibliothek des American Research Institute of Turkey in Arnavutköy, dessen Direktor Anthony Greenwald wir ebenfalls für die gewährte Gastfreundschaft danken möchten.

Herzlichen Dank schulden wir vor allem Johannes G. Deckers, der uns Einblick in sein Manuskript für das »Repertorium der christlich-antiken Sarkophage« gewährte und uns einen großen Teil seiner Bildvorlagen überließ, und ebenso Thilo Ulbert, der bereitwillig die Erlaubnis erteilt hat, diese Vorlagen hier abbilden zu dürfen. Johannes G. Deckers wird die Porphyrsarkophage im Rahmen des Repertoriums ausführlich behandeln, weshalb in unserem Text nur Angaben gemacht werden, die seinen Ergebnissen nicht vorgreifen. Lediglich die Maßangaben in den Tabellen II, IV und V werden mit seiner Erlaubnis verwendet.

Besonderer Dank gebührt schließlich dem von uns hochverehrten Senior der Byzantinischen Kunstgeschichte in der Türkei, Semavi Eyice, dessen ausgezeichnete und an höchst seltener Reiseliteratur des 15. bis 19. Jahrhunderts so überaus reiche Bibliothek wir benutzen durften. Von den İstanbuler Kollegen und Freunden, die unsere Arbeit auf mannigfaltige Weise unterstützt haben, seien hier dankbar erwähnt: Ahmet Vefa Çobanoğlu, Deniz Esemneli, Süleyman Sanusoğlu,

Devrim Sezer und Tolunay Timuçin. Wo es uns angebracht erschien, haben wir unseren Dank *suo loco* ausgedrückt.

Daß Ursula Reichert bei der verlegerischen Betreuung und Herstellung des Buches die für die »kleine Reihe« inzwischen etablierte Sorgfalt und Großzügigkeit hat walten lassen, sei auch an dieser Stelle besonders dankbar vermerkt.

Berlin, im September 2005

Neslihan Asutay-Effenberger
Arne Effenberger

Zur Schreibweise von Eigennamen: In der Regel haben wir die korrekte Transkription der griechischen Eigennamen vorgenommen (auch für Ioannes Chrysostomos), mit Ausnahme derjenigen Namen, für die sich die eingedeutschte Form allgemein durchgesetzt hat, also für Konstantin den Großen, Justinian I., Markian. Durchaus im Einklang mit den redaktionellen Regeln für diese Reihe haben wir uns erlaubt, historische Autoren wie Gyllius, Flachet, Salabery, De Lamartine, denen wichtige Nachrichten über die Porphyrsarkophage verdankt werden, neueren Forschern gleichzustellen und ihre Namen in Kapitälchen zu schreiben.

